



KONZEPTION



Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.

Einige können höher fliegen als andere,
aber jeder Einzelne fliegt so gut er kann.

Jeder Einzelne ist verschieden.

Jeder Einzelne ist schön.

Jeder Einzelne ist etwas ganz Besonderes.



Inhaltsverzeichnis	
Konzeption – was ist das?	1
Vorwort des Trägers	2-3
Vorwort des Teams der Kindertagesstätte	4
Leitbild der Kindertagesstätte	5
1. Die Geschichte des Kindergartens	
Die Vision vom eigenen Kindergarten	6
Von der Planung bis zur Einweihung	7
Krippenanbau	8
Grundriss, Räumlichkeiten	9
Bauweise, Außengelände	10
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	
Einzugsbereich (Soziales Umfeld, Lebenssituation der Kinder, Zusammensetzung der Gruppen)	11
Öffnungszeiten, Buchungsmöglichkeiten, Schließtage, Ferienordnung	12
Gebühren	12
Aufnahmeverfahren	13
Das Fachpersonal	14
Qualitätssicherung (Pädagogisches Fachpersonal, Teamarbeit)	15-16
3. Pädagogische Arbeit	
Bild vom Kind	17
Rolle der Pädagogen	17
Erziehung und Bildung	18
Basiskompetenzen	18-20
Partizipation	20
Geschlechtsbewusste Erziehung	20
Beobachtung und Dokumentation	21
Übergänge	21-22
Integration-Inklusion / Interkulturelle Pädagogik	22
4. Methodik und Didaktik unserer pädagogischen Arbeit	
Krippengruppe	
Was ist uns wichtig?	23-25
Räumlichkeiten	25
Kindergarten	
Das Freispiel	26
Die gezielte, geplante Beschäftigung	27
Gezielte Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen	27-29
Ein Tag im Kindergarten - Tagesablauf	30
Besonderheiten in unserer Einrichtung (Kindgerechte Bezeichnung der versch. Altersgruppen; Zielgruppenförderung)	31
5. Elternarbeit	32
6. Vernetzung mit anderen Institutionen	33
7. Rechtliche Grundlagen	
Unfallversicherung	34
Schutzauftrag bei Kindwohlgefährdung	34-35
Sicherheitskonzept	35-36
Infektionsschutzgesetz	36
8. Qualitätssicherung	
Konzeption	36
Elternbefragung	36
Beschwerdemanagement	36
Nachwort, Quellenangaben	

Konzeption – was ist das?

Zunächst erscheint es sinnvoll, den Begriff Konzeption zu beschreiben, damit verdeutlicht werden kann, was sich hinter diesem vielbenutzten Wort verbirgt.

Eine Konzeption ist ein umfangreicher, schriftlicher, von allen MitarbeiterInnen der Einrichtung erarbeiteter Text, der den individuellen, speziell für die eigene Kindertageseinrichtung zutreffenden Arbeitsansatz in der Realität beschreibt.

Eine Konzeption ist ein reales Spiegelbild der Arbeit, so dass LeserInnen und InteressentInnen von außerhalb der Einrichtung sich genau vorstellen können, wie dort gearbeitet wird.

Eine Konzeption dient der Qualitätssicherung, wird jährlich aktualisiert und ist verbindlich.

Die Frage, wem eine Konzeption damit dient, ist auch schnell beantwortet und zeigt zugleich die Dimension ihrer Bedeutung:

- **Erziehungspersonal** setzt sich bewusster und intensiver mit der täglichen und inhaltlichen Arbeit auseinander und versucht, alle festgelegten Maßstäbe und Erwartungen zu erfüllen.
- **Kinder** haben ein Recht darauf, einen Teil ihres Tages (ihres Lebens) in einer Einrichtung zu verbringen, in der die Qualität der Arbeit ständig reflektiert wird.
- **Eltern** können sich über die Einrichtung, das Arbeitsverständnis und die Schwerpunkte der pädagogischen Richtung differenziert informieren; sie können die Aussagen überprüfen und sich mit dem Erziehungspersonal über spezifische Inhalte austauschen.
- Der **Träger** der Einrichtung weiß u.a. auch durch die Konzeption um die Qualität der Arbeit und kann seine Ansprüche und Erwartungen anhand der differenzierten Aussagen jederzeit mit dem ihm vorliegenden Text überprüfen.
- **Neue MitarbeiterInnen/BewerberInnen** können sich rechtzeitig mit den spezifischen inhaltlichen Aussagen befassen.
- **PraktikantInnen und Fachschulen** und andere Ausbildungsstätten erhalten einen Einblick in die gestellten Arbeitsanforderungen, Ziele, Sichtweisen und Verständniswerte.
- **Aufsichtsbehörden** können einsehen, ob alle erforderlichen Qualitätsmerkmale der modernen Pädagogik gegeben sind.
- Für **Institutionen und Fachdienste** wird unsere Einrichtung transparenter und sie bekommen einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit. Dies bildet eine Voraussetzung für eine gute und qualitative Zusammenarbeit.

Vorwort

des 1. Bürgermeisters und Trägers der Kindertagesstätte Neufraunhofen

Die Gemeinde Neufraunhofen mit 1.104 Einwohnern (Stand 30. Juni 2020) und einer Gebietsfläche von 17,94 km ist durch die Gebietsreform im Jahr 1978 aus den Gemeinden Neufraunhofen und Vilslern sowie einem kleinen Teil der früheren Gemeinde Holzhausen neu gebildet worden. Sie ist seit 01. Mai 1978 Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Velden.

Die Gemeinde Neufraunhofen ist noch zu einem größeren Teil landwirtschaftlich geprägt. Leider ist die Zahl der Voll- und Nebenerwerbslandwirte durch den strukturellen Wandel merkbar zurückgegangen. Dazu gibt es verschiedene Gewerbe-, Handwerks- und Handelsbetriebe. In der Gemeinde gibt es ein pulsierendes Vereinsleben. Die verschiedenen Vereine bieten ein abwechslungsreiches Angebot auf sportlichem, kulturellem und gesellschaftlichem Sektor. Spielplätze in Neufraunhofen und Hinterskirchen sind beliebte Freizeiteinrichtungen.

Vor der Schulreform gab es in Neufraunhofen und Hinterskirchen zwei Schulorte. Der Abzug der Klassen war für die Orte ein spürbarer Nachteil. Mit dem Kindergarten in Neufraunhofen ist eine erfreuliche Verbesserung eingetreten. Die Kinder können in ihrer Heimatgemeinde die wohnortnahe öffentliche Einrichtung besuchen. Auch der intensive Kontakt mit den Eltern und die während des Jahres anberaumten Feste sind ein wichtiger Teil des örtlichen Gemeinschaftslebens.

Durch die Raumnot im Kindergarten Velden blieb der Gemeinde Neufraunhofen im Jahr 1992 keine andere Entscheidung als die Beschlussfassung für einen eigenen Kindergarten. Die Entwicklung der letzten Jahre hat die Richtigkeit dieses Vorgehens nachdrücklich bestätigt. Von Vorteil war zum damaligen Zeitpunkt eine gute Finanzlage, so dass die Finanzierung mit den entsprechenden staatlichen Zuwendungen gesichert war.

Lassen Sie mich nun konkreter auf den Kindergarten in Neufraunhofen eingehen:

Der Bau aus dem Jahr 1993/1994 fügt sich an markanter Stelle harmonisch in den Ort ein. Mit dem Anbau einer Kinderkrippe im Jahr 2008 wurde den neuen gesellschaftlichen Anforderungen und den Vorgaben des BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) Rechnung getragen und eine Kindertagesstätte mit Kindergarten und Kinderkrippe geschaffen.

Trotz der guten staatlichen Förderung für diesen Anbau war die Investition für die Gemeinde nicht so einfach. Auch die Folgekosten sind ein Faktor, der den Haushalt spürbar belastet.

Kinder sind aber die Zukunft der Gesellschaft – deshalb gibt es in diesem Fall neben dem Kostenaspekt noch den weit wichtigeren Faktor der Notwendigkeit für die bestmögliche Betreuung der Kinder. Wir stehen bewusst zu dieser Aufgabe und versuchen im Rahmen unserer Möglichkeiten kommende Hausforderungen zu bewältigen.

Was nutzt aber das schönste Gebäude, wenn darin keine funktionierende Organisation und Liebe zur Arbeit herrscht?

Hier darf ich aus Sicht der Gemeinde von besonderem Glück bei der Auswahl des Personals sprechen. Unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind bestens ausgebildet und hoch motiviert. Durch das engagierte Team werden die Kinder nach Kräften gefördert.

Die Kindertagesstätte bietet ihnen den idealen Rahmen, um sie ergänzend zur Erziehung im Elternhaus zu einer glücklichen Gemeinschaft zusammenzuführen.

Auch wenn der Freistaat Bayern Zuschüsse für den laufenden Betrieb gewährt, ist eine Kindertagesstätte immer eine defizitäre Sache. Diese Ausgaben sind in der Gesamtbetrachtung des Haushaltes jedoch relativ niedrig und aufgrund der Investition in die Zukunft der Kinder keinesfalls falsch angelegt.

Ein überaus erfreulicher Aspekt darf meines Erachtens nicht verschwiegen werden: Die Kindertagesstätte erfreut sich einer unwahrscheinlich großen Akzeptanz und Verbundenheit mit der Bevölkerung. Ein rühriger Elternbeirat wirkt engagiert im Jahresablauf mit. Die Eltern sind in regem Kontakt mit dem Personal und bringen sich durch Mitarbeit bei Festen, Besuch bei Elternabenden usw. ein.

Auch private Spender und Gönner bezeugen durch ihre Unterstützung die Verbundenheit mit der Einrichtung.

Für die Zukunft wünscht sich die Gemeinde als verantwortlicher Träger der Kita auch weiterhin:

- glückliche Kinder und zufriedene Eltern
- entsprechend viele Kinder, um die Einrichtung ausreichend belegen zu können
- motiviertes und zufriedenes Personal
- die Fortführung der guten Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Personal
- gute Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt Landshut
- einen Betrieb ohne Schäden an Mensch und Haus
- stabile Staats- und Gemeindefinanzen, um den guten Standard der Tagesstätte aufrechterhalten zu können.

Neufraunhofen, im Oktober 2020

Gemeinde Neufraunhofen



Anton Maier
Erster Bürgermeister

Vorwort

des Teams der Kindertagesstätte

Liebe Eltern, liebe LeserInnen unserer Konzeption!

Die Kindertagesstätte Neufraunhofen gibt es nun schon seit mehr als 25 Jahren. Sie war, ist und soll immer ein Ort sein, an dem sich alle Kinder wohl und geborgen fühlen.

Wir als pädagogisches Personal dürfen die Kinder ein Stück ihres Weges begleiten. Die Eltern vertrauen uns das Wichtigste in ihrem Leben an. Wir sind uns dieser großen Aufgabe bewusst.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir die Kinder auf ihre Zukunft vorbereiten. Um allen Kindern gleichermaßen gerecht zu werden und sie ihrer Entwicklung entsprechend zu fördern, braucht es u.a. eine geeignete Umgebung und passende Räume. Wir sind in der glücklichen Lage, dies in Neufraunhofen so vorzufinden. Die Gemeinde Neufraunhofen als Träger der Kindertagesstätte steht dieser sehr wohlwollend gegenüber. Sehr oft spüren wir den „Stolz“ vieler GemeindebürgerInnen auf „ihre Kindertagesstätte“.

Natürlich braucht es auch ein Team, das mit viel Herz, Verstand aber auch Humor bei der Sache ist. Diese Kombination macht die Kita Neufraunhofen zu einer sehr familiären Einrichtung.

Wir, als MitarbeiterInnen, sind uns der sehr guten Rahmenbedingungen bewusst. Das Vertrauen, das uns seitens der Eltern und dem Träger entgegengebracht wird, ermöglicht es uns tagtäglich, qualitative Arbeit zu leisten.

Gemeinsam mit den Eltern ist es unser Bestreben, dass sich alle Kinder gerne an die Zeit in der Kindertagesstätte Neufraunhofen zurückerinnern.



*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“*

Maria Montessori

Das Team der Kindertagesstätte Neufraunhofen

Leitbild der Kindertagesstätte

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen natürlich das Kind und seine Familie.

In unserem Haus arbeiten wir nach dem offenen Konzept mit Stammgruppen, d. h. die Kinder haben Gelegenheit, unbeobachtet und selbständig sein zu können. Verschiedene Spielbereiche und Ebenen im Gruppenraum und Flur sorgen für eine entspannte Atmosphäre und geben den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu entfalten.

Je nach Neigung und Bedürfnis können sich die Kinder Spielbereiche und –partnerInnen nach Absprache selbst auswählen.

Außerdem orientieren wir uns am Situationsansatz. Dies setzt genaues Beobachten und Erkennen der Kinder voraus, um den Bedürfnissen jedes Einzelnen gerecht zu werden. Daraus erfolgt die Zielauswahl und deren Umsetzung.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind Spiel- und AnsprechpartnerInnen in allen Bereichen. Wir fördern die individuellen Fähigkeiten der Kinder, beobachten sie in der gesamten Situation und sind als Bezugspersonen immer für sie da. Wichtig für uns ist auch, dass die Kinder bei uns ein Gefühl für das soziale Miteinander erfahren.



*„Was du mir sagst,
das vergesse ich.
Was du mir zeigst,
daran erinnere ich mich.
Was du mich tun lässt,
das verstehe ich.“*

Konfuzius

1. Die Geschichte des Kindergartens

Die Vision vom eigenen Kindergarten

Gedanken von Gottfried Rampl,
ehemals Bürgermeister der Gemeinde/
Träger des Kindergartens

„Als 1992 von der Regierung der neue Kindergartenbedarfsplan herausgegeben wurde, stellte sich heraus, dass trotz Kindergarten-Neubau in Eberspoint der Veldener Kindergarten wegen großer Kinderzahl noch mal erweitert werden muss. Da wir zum Schulverband Velden gehören und unsere Kinder diese Einrichtung besuchten, war für mich klar, dass neue Kosten auf uns zukommen.

Von da an ließ mich der Gedanke an einen eigenen Kindergarten nicht mehr los, auch beim Landratsamt und bei der Regierung fand ich offene Ohren. Enttäuscht war ich, als mein Plan, ein leeres Schulzimmer und den Schulgarten dafür zu verwenden, nicht die Zustimmung der Behörden fand. Zwei Gruppen müssten es schon sein, hieß es. Nun war es klar, dass nur ein Neubau in Frage kam.

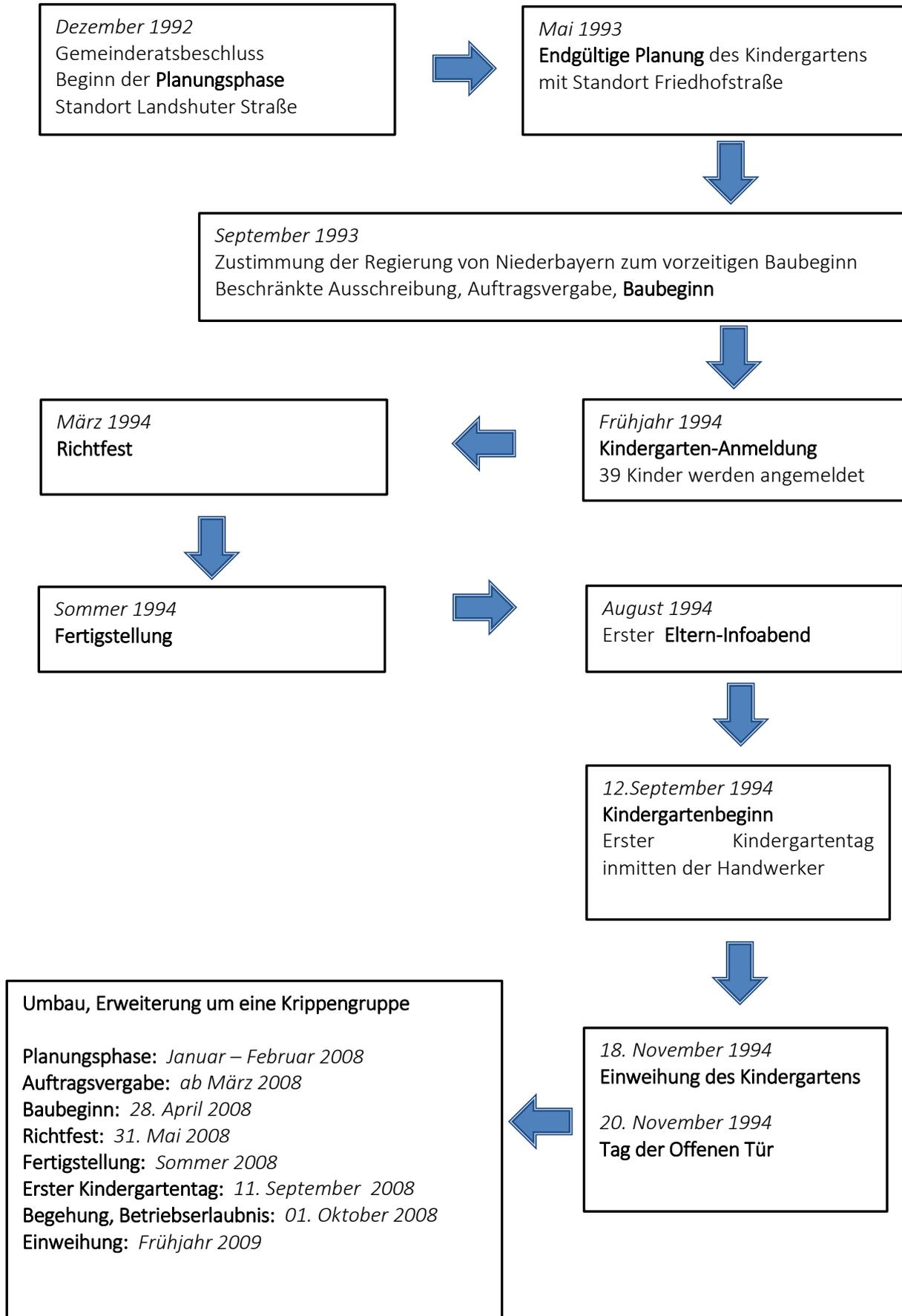
Neben der großen finanziellen Belastung stellte sich auch die Standortfrage. Die Gemeinde besaß im Ortskern nur ein Grundstück und das lag neben einem Gewerbebetrieb. Selbst bei bester Darstellung und Empfehlung konnte sich die zuständige Stelle der Regierung nicht dafür begeistern.

Es war gut, dass wir dem Architekten Graf Alfred von Soden den Planungsauftrag erteilt hatten, er konnte seinen Bruder, Christoph Graf von Soden überzeugen, dass er uns ein Grundstück am Friedhof, den jetzigen Standort, verkaufte. Der Preis war nicht niedrig, aber der schönste Platz ist es rundherum. Durch die öffentliche Ausschreibung kamen leider die heimischen Betriebe nicht zum Zuge. Trotzdem ist es für meine Begriffe ein gutes Werk geworden.

Der Kindergarten ist nun nicht bloß eine Aufwertung für die ganze Gemeinde, sondern eine soziale Einrichtung, an der sich alle erfreuen können, aber auch Nutzen ziehen.“

Altbürgermeister Rampl 
Neufraunhofen

Von der Planung bis zur Einweihung



Krippenanbau

Der Kindergarten von Neufraunhofen wurde 1993 von Herrn Architekten Alfred von Soden-Fraunhofen geplant. Das Gebäude wurde damals als ein eingeschossiger Bau für zwei Gruppen mit einem Turnraum sowie den notwendigen Nebenräumen errichtet.

Im Januar 2008 beschloss der Gemeinderat Neufraunhofen, eine Krippengruppe an den bestehenden Kindergarten anzubauen. Nach dankenswerter Beratung durch die Jugendamts- und Bauabteilung des Landratsamtes Landshut und der damaligen Kindergartenleiterin Roswitha Maierthaler konnte der Genehmigungsplan am 15. Februar 2008 eingereicht werden. Baubeginn war am 21. April 2008. Die Bauarbeiten wurden bei laufendem Kindergartenbetrieb durchgeführt. Im September 2008 waren die Handwerksarbeiten weitgehend abgeschlossen, Kindergarten und Krippengruppe konnten termingerecht den Betrieb als Kindertagesstätte aufnehmen.

Erweiterung durch Baukörperergänzung

In einem nach Süden ausgerichteten Anbau sind folgende Räume untergebracht:

1 Gruppenraum (Krippe) EG

1 Gruppennebenraum mit Küche EG

1 Ruheraum (Traumland)EG

Flur mit Garderoben EG

1 Besprechungsraum DG

2 Stauräume DG

Umbau und Maßnahmen am Bestand

- Es wurde ein Sanitärraum mit Wickelkommode, Dusche, WC und Waschbecken im Bestand eingebaut.
- Die Küche und ein Abstellraum wurden zusammengefasst und als neuer Gruppennebenraum der Gruppe 1 zugeordnet.
- Aus brandschutztechnischen Gründen wurde eine Fluchttreppe aus Stahl vor der Ostfassade errichtet.
- Die Außenanlagen wurden vergrößert und neu eingezäunt.

Zielsetzung des Planers

Die Gemeinde Neufraunhofen ist mit dem Wunsch an mich herangetreten, den bestehenden Kindergarten zu erweitern. Meine Aufgabe war es, zuerst eine kostengünstige und durchführbare Planung zu erarbeiten und diese nach Genehmigung durch die zuständigen Behörden termingerecht umzusetzen. Grundsätzlich wollte ich das Erscheinungsbild dieses gelungenen Bauwerks nicht verändern und versuchte eine Ausführungslösung zu finden, die den Betrachter nicht sofort den Umbau erkennen lässt. Ein weiteres wichtiges Planungsziel war für mich, die Belichtung der Räume durch den geplanten Anbau so wenig wie möglich zu beeinträchtigen.

Doch über allen diesen gestalterischen Gesichtspunkten ist mir immer am wichtigsten, dass das entstehende Bauwerk dem Nutzer Freude macht, dass er sich darin wohlfühlt und hier gerne spielt oder arbeitet.

Dank

Ich möchte an dieser Stelle allen danken, die tatkräftig mithalfen, dieses Bauwerk zu realisieren. Dank dem Bürgermeister, der Kindergartenleitung, dem Team des Kindergartens und besonders den Kindern, die die Baudurchführung nicht nur wohlwollend begleitet haben, sondern Störungen und Beeinträchtigungen klaglos hinnahmen.

Adelheid Brunner - Bauingenieurin / Planung und Bauleitung -

Bauweise, Außengelände

Das Kindergartengebäude wurde 1993/94 in herkömmlicher Ziegelbauweise errichtet und umfasst nach der Erweiterung 2008 noch einen Krippenraum mit Nebenräumen. Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels wurde seinerzeit auf einen Keller verzichtet, die notwendige Haustechnik (Heizung) wurde im Speicher installiert.

Neben den nutzbaren Räumen für die Kinder im Erdgeschoß befinden sich im ausgebauten Speicher ein Personalraum sowie Räume zur Lagerung von Materialien. Eine Außentreppe führt von diesen Räumen in den Garten.

Insgesamt hat der Kindergarten ca. 450 qm Grundfläche und 1900 qm Außenfläche, umsäumt von Sträuchern und Büschen.



2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Einzugsbereich

Der Einzugsbereich der Kindertagesstätte umfasst die gesamte Gemeinde Neufraunhofen. Aus den Randbezirken der Gemeinden Velden, Baierbach und Taufkirchen können Kinder aufgenommen werden, sofern noch Kapazitäten vorhanden sind. Dies gilt auch für Kinder aus anderen Gemeinden, die in Pflegefamilien in unserem Einzugsbereich leben.

Soziales Umfeld, Lebenssituation der Kinder

In unseren Dörfern Neufraunhofen und Hinterskirchen überwiegt der ländliche Charakter. In den letzten Jahren begann eine rege Bautätigkeit in der Gemeinde, so dass neue Siedlungen in den Orten entstanden und junge Familien mit Kindern ansässig wurden. Viele Einwohner sind in der Gemeinde geboren und/oder aufgewachsen, nehmen innerhalb der Gemeinde Verantwortung in Form von Vereinsarbeit oder Vereinszugehörigkeit auf sich.

Die Kinder der Kindertagesstätte Neufraunhofen kommen meist aus Familien mit 1-3 Kindern, Familien mit bis zu 4 Kindern und mehr sind seltener.

Großeltern sind in vielen Familien der Kinder eingebunden. Die Anzahl von Familien, in denen beide Elternteile Vollzeit berufstätig sind ist gering. Dies gilt ebenso für Kinder, die größtenteils bei einem Elternteil aufwachsen und für Familien mit Migrationshintergrund.

Unsere Gruppen stellen sich vor

In der Krippengruppe (Wichtel) werden Kinder von 1 - 3 Jahren bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut.

Die beiden Kindergartengruppen (Pusteblume und Löwenzahn) setzen sich zusammen aus Jungen und Mädchen im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Bei der Zusammensetzung der Gruppen wird darauf geachtet, dass eine Ausgewogenheit in der Altersmischung, der Kinderzahl und der Geschlechter besteht.

Dadurch finden Kinder und Eltern die gleichen Rahmenbedingungen vor.

Bei der Gruppeneinteilung zu Beginn des Kita-Jahres wird auf Geschwisterkinder und bestehende Freundschaften Rücksicht genommen und auf Wünsche der Eltern eingegangen, sofern es möglich ist.



Öffnungszeiten, Buchungsmöglichkeiten, Schließtage, Ferienordnung

Öffnungszeiten der Tagesstätte: Von 7.15 Uhr bis 13.30 Uhr
Innerhalb dieser Zeit gibt es Buchungszeiträume:

Buchungszeitraum	Buchungsmöglichkeiten
4 - 5 St.	8.00 Uhr – 12.30 Uhr
5 - 6 St.	7.15 Uhr – 12.30 Uhr
5 - 6 St.	8.00 Uhr – 13.30 Uhr
6 - 7 St.	7.15 Uhr – 13.30 Uhr

- ◆ Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr – 12.00 Uhr.
- ◆ Die Öffnungszeiten werden jedes Jahr anhand des Bedarfs der Eltern (Elternbefragung) neu überdacht.
- ◆ **30 Schließtage pro Jahr**, an denen die Tagesstätte geschlossen ist, werden im Einvernehmen von Träger, Leiterin und Team festgelegt. Weitere **5 Schließtage pro Jahr** kann das Team für Fortbildungen nutzen. Die Einrichtung ist an diesen Tagen geschlossen oder es wird ein Notdienst angeboten. Diese werden rechtzeitig durch Aushang, Elternbrief oder über die Homepage mitgeteilt.
- ◆ In den *Sommerferien* (Monat August) ist die Tagesstätte ganz geschlossen, ebenso in den *Weihnachtsferien* und am *Rosenmontag/Faschingsdienstag*.
- ◆ In den *Herbstferien* (Allerheiligen), den Oster- und Pfingstferien bietet die Tagesstätte einen Feriendienst an. An diesen Tagen ist, je nach Kinderzahl, nur eine Gruppe mit wechselndem Personal besetzt.

Gebühren

Buchungszeitraum	Kindergarten	Krippe
8.00 – 12.30 Uhr	Gebühr 140,-- €	Gebühr 200,-- €
7.15 – 12.30 Uhr	Gebühr 155,-- €	Gebühr 215,-- €
8.00 – 13.30 Uhr	Gebühr 155,-- €	Gebühr 215,-- €
7.15 - 13.30 Uhr	Gebühr 170,-- €	Gebühr 235,-- €

- ◆ Um die Abrechnung zu erleichtern, sollen sich möglichst alle Eltern am Einzugsverfahren der Gemeindeverwaltung beteiligen. Es ist aber nicht Bedingung.
- ◆ Die Gebühren werden 12 x im Jahr abgebucht.
- ◆ Der Freistaat Bayern bezuschusst für alle Kinder, die in einem Kalenderjahr 3 Jahre alt werden, ab September des gleichen Jahres, die Kita-Gebühren mit 100,-- €.
- ◆ Für Kinder unter 3 Jahren kann eine Bezuschussung von 100 Euro pro Monat beim Zentrum Bayern für Familie und Soziales von den Eltern beantragt werden.
- ◆ Wird ein Kind abgemeldet, so ist die Kündigung nur zum Monatsende zulässig. Die Kündigung muss bei der Leiterin erfolgen. Während der letzten 3 Monate eines Kita-Jahres ist eine Kündigung nur zum Ende desselben zulässig.

Aufnahmeverfahren

- **Anmeldung und Aufnahmegespräch**

Die Termine werden nach Absprache mit den LeiterInnen der Kindertagesstätten aus der Verwaltungsgemeinschaft Velden festgelegt. Das anzumeldende Kind, das U-Heft sowie der Impfausweis (Masernpflicht seit März 2020) sollen zur Anmeldung mitgebracht werden.

- **Schriftliche Bestätigung** des gebuchten Platzes und

- **Einladung zum Info- und Schnuppernachmittag**

An einem festgelegten Tag im Juli dürfen die neuen Kindergartenkinder am Nachmittag mit einer Begleitperson ca. 1 Stunde in ihrer Gruppe verbringen. Die Eltern erfahren alles Wichtige für die erste Zeit in der Kita. Sie erhalten eine Informationsmappe mit allen notwendigen Dokumenten (z.B. Bildungs- und Betreuungsvertrag, Kindergartenordnung usw.)

- **Erster Tag, Eingewöhnungsphase:**

- ◆ Persönliche Begrüßung durch das Gruppenpersonal
- ◆ Garderobenzeichen aussuchen lassen
- ◆ Eltern begleiten ihr Kind in das Gruppenzimmer
- ◆ Zeit für Verabschiedung zwischen Eltern und Kind geben
- ◆ Bei Bedarf besteht für Eltern die Möglichkeit, zum kurzen Verweilen in der Einrichtung
- ◆ Zeitspanne bis zum Abholen mit den Eltern absprechen (individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes)
- ◆ Behutsames Kennenlernen des Kita-Alltags (Handpuppe begleitet uns durch die erste Zeit)
- ◆ Feste Rituale erfahren wie z.B. Morgenkreis, Brotzeit, Toilettengang, Freispiel im Zimmer oder im Garten

- **Besonderheiten bei den Krippenkindern:**

Die Eingewöhnung bei den Krippenkindern gestaltet sich individuell und zieht sich über einen längeren Zeitraum (näheres siehe *Krippe*).



Unser Fachpersonal

Pustelblumengruppe

Qualifizierte Kita-Leiterin
Gruppenleiterin/Erzieherin

Ulrike K.

Gruppenleitung/Erzieherin

Elisabeth G.

Kinderpflegerin

Stefanie B.

Löwenzahngruppe

Gruppenleiterin/Erzieherin

Renate E.

Erzieherin (Mi – Fr)

Manuela P.

Erzieherin (Mo - Mi)

Martina St.



Wichtelgruppe

Qualifizierte Krippenpädagogin
Gruppenleiterin/Erzieherin

Claudia E.

Erzieherin

Christine St.

Erzieherin

Cornelia Sch.

Qualitätssicherung

In unserer Einrichtung arbeitet Personal, das mit viel Herz den Kindern begegnet. Bestens ausgebildet und hochmotiviert bilden die ErzieherInnen und KinderpflegerInnen ein wichtiges Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Somit stellen sie eine der wichtigsten Ressourcen unserer Einrichtung dar.

Die Ausbildung des päd. Fachpersonals

- **Pädagogische Fachkräfte** (ErzieherInnen) sind grundsätzlich Personen mit einer fachtheoretischen und fachpraktischen sozialpädagogischen Ausbildung, die durch einen in- oder ausländischen Abschluss mindestens auf dem Niveau einer Fachakademie nachgewiesen wird (§ 16 Abs. 1 AVBayKiBiG).
Die pädagogische Fachkraft ist berechtigt, eine Gruppe oder eine pädagogische Einrichtung zu leiten.
- **Pädagogische Ergänzungskräfte** (z.B. KinderpflegerInnen) für die Betreuung von Kindern aller Altersgruppen sind Personen mit mindestens zweijähriger, überwiegend pädagogisch ausgerichteter, abgeschlossener Ausbildung (§ 16 Abs. 4 AVBayKiBiG).
- **Zusätzliche Qualifikationen in unserer Einrichtung:**
 - Qualifizierte LeiterIn
 - Qualifizierte KrippenpädagogIn

Teamarbeit

Für unsere pädagogische Arbeit ist eine offene und ehrliche Kommunikation untereinander sehr wichtig. Wir begegnen uns mit Vertrauen und Respekt.

- **MitarbeiterInnengespräche**
Durch regelmäßige Gespräche zwischen MitarbeiterInnen und LeiterIn, bekommt jeder die Chance seine Arbeit zeitnah zu reflektieren und somit seine Begabungen, Wünsche und Fähigkeiten in die Arbeit einfließen zu lassen.
- **Teamgespräche**
In regelmäßigen Teamsitzungen besprechen und planen wir aktuelle pädagogische und organisatorische Themen. Der fachliche Austausch ist ein wichtiger Bestandteil dieser Treffen. Ein fester Bestandteil ist die Planung von Aktivitäten mit den Kindern, Projekten, Festen usw. Hierzu bringt jedes Team-Mitglied Ideen und Vorstellungen ein. Jedes Gruppenteam erstellt daraus ihren eigenen Wochenplan. Diese Planung dient zur Orientierung und zur gemeinschaftlichen Arbeit. Trotzdem bleiben wir flexibel und spontan für Projekte und Anregungen aus den Reihen der Kinder (Partizipation) und orientieren die Aktivitäten an den momentanen kindlichen Interessen.

- **Verfügungszeiten**

Verfügungszeit nennt man die Vor- und Nachbereitungszeit außerhalb der Gruppenzeit. In dieser Zeit bereitet sich das Personal auf die nächsten Beschäftigungen vor, organisiert Feste, dokumentiert und schreibt Beobachtungsbögen, erstellt die Wochenpläne, bereitet Elterngespräche bzw. Entwicklungsgespräche vor und führt sie aus, tauscht sich mit den Kollegen / Kolleginnen aus usw.

- **Fortbildung des pädagogischen Personals**

Um die Kompetenzen und Fähigkeiten stetig zu erweitern, besuchen alle MitarbeiterInnen (einzeln oder als Klein- bzw. Gesamtteam) regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Dies trägt zu einer kontinuierlichen und optimalen Förderung der Kinder bei.



3. Pädagogische Arbeit

Bild vom Kind

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt, welches wir ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten. Wir sehen es als individuelle, kompetente und eigenständige Persönlichkeit. Jedes Kind darf seine Bildung aktiv mitgestalten und sich dabei in seinem eigenen Tempo entwickeln. Eine unserer wichtigsten Aufgaben, ist dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern bzw. zu fördern. Dabei orientieren wir uns an der Neugierde, den Bedürfnissen und den Interessen des Kindes.

Unser Bestreben ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufbauen zu können. Wir sehen uns dabei nicht in einer alleinigen „Expertenrolle“, sondern suchen gemeinsam mit den Kindern nach Antworten.

***„Hilf mir es selbst zu tun!“
(Maria Montessori)***

Rolle der Pädagogen

Damit sich die Kinder bei uns wohlfühlen, sehen wir uns als

- ◆ Vertrauens- und Bezugsperson
- ◆ Vorbild
- ◆ SpielpartnerIn
- ◆ BegleiterIn
- ◆ StreitschlichterIn und BeraterIn
- ◆ BeobachterIn
- ◆ MotivatorIn
- ◆ Kreativer GestalterIn

In all diesen Bereichen ist unser Handeln ehrlich, authentisch und verantwortungsvoll. Dabei sehen wir uns im gemeinsamen Miteinander vor allem als Lernende und nicht nur als Lehrende. Wir wollen offen, flexibel und spontan für Neues sein, um die Kinder täglich zu motivieren, zu begeistern und zu unterstützen.

Erziehung und Bildung

Das bayerische Kindergartengesetz (BayKiBiG) ist die gesetzliche Grundlage für die Führung von Kindertageseinrichtungen und legt fachliche Mindeststandards fest.

Die Kita unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um jedem Kind beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln. Sie bietet kindgemäße Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen des Kindes.

Die Grundlage zur Umsetzung dieser Ziele ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), in dem die sogenannten Basiskompetenzen beschrieben werden. Diese stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

◆ Selbstwahrnehmung

Damit sich das Selbstwertgefühl, ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen bilden kann, nehmen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit liebevoll an. Durch unsere wertschätzende Grundhaltung kann eine innere Zufriedenheit entstehen und das Kind lernt sich so anzunehmen wie es ist und Freude an den eigenen Leistungen zu empfinden.

◆ Motivationale Kompetenzen

Wir geben den Kindern häufig Gelegenheit im Alltag mitzuentcheiden, beispielsweise durch das eigenständige Auswählen von Spielmaterial und Spielbereichen. Somit kommen wir dem Grundbedürfnis entgegen, selbst zu bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Sie wollen nicht fremdgesteuert, sondern selbstgesteuert handeln.

◆ Kognitive Kompetenzen

Durch die altersgemäße Förderung der Kinder werden sie in ihrer kognitiven Entwicklung und Denkfähigkeit unterstützt. Beispielsweise durch das Nacherzählen von Geschichten, spielen geeigneter Gedächtnisspiele (Memory, Kimspiele), das Erlernen von Liedern und Fingerspielen trainieren sie ihre Merkfähigkeit und können erlerntes Wissen verstehen und weitergeben. Im Alltag ermuntern wir die Kinder kreativ im künstlerischen Bereich (selbständig am Mal- und Basteltisch und bei gezielten Angeboten) zu arbeiten. Zur Förderung der Problemlösungsfähigkeit werden bei uns nicht Probleme abgenommen, sondern die Kinder werden ermuntert selbst nach Lösungen zu suchen.

◆ Physische Kompetenzen

Uns ist es besonders wichtig, dass sich alle Kinder bei uns wohlfühlen. Wir sehen es als unsere Aufgabe sie ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten, um Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Regelmäßige Angebote zur gesunden Ernährung (wie z.B. Müsli-Tag, tägl. Obst-, Gemüse- und Milchangebot) und Gespräche über Gesundheit und Pflege tragen dazu bei, dass das Kind gut auf sich achtet.

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert darauf, dass die Kinder ihren Bewegungsdrang stillen können und somit ihre Körperbeherrschung und Geschicklichkeit trainieren. Durch unsere regelmäßigen Turntage und der Gartennutzung während der Freispielzeit (Terrassentag), können grob- und feinmotorische Kompetenzen erweitert werden.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Durch aktive Beteiligung am Gruppengeschehen lernen die Kinder Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Im Gruppenalltag erleben die Kinder eine Gemeinschaft, in der sie einerseits ihr eigenes „Ich“ frei entfalten können, lernen aber auch, dass es andere Kinder mit anderen Bedürfnissen gibt. Damit man den Kindern die hierfür wichtige Empathie näherbringt, ist das gute Vorbild des pädagogischen Personals von großer Bedeutung.

Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben. Deshalb ist das Erlernen von Gesprächsregeln, wie z.B. ausreden lassen, zuzuhören und nachzufragen unumgänglich. Gelegenheiten hierfür bieten wir den Kindern beispielsweise im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, Sachgesprächen usw.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum und bringt unterschiedliche kulturelle Werte und Erfahrungen mit. Im täglichen Zusammenleben in der Bezugsgruppe lernt es Vielfältigkeit unvoreingenommen anzunehmen und zu tolerieren.

Es soll Normen und Werte wie Verantwortungsgefühl, Hilfsbereitschaft usw. als selbstverständlich ansehen.

In unserer Kita leben die pädagogischen Fachkräfte christliche und andere verfassungskonforme Werte vor und ebnen den Weg zur Ehrfurcht vor dem Leben.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder erfahren bei uns, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind und dieses auch Wirksamkeit hat. Es soll zur Selbstverständlichkeit werden, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.

Uns ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen entwickeln. Dabei sollen sie lernen, dass jeder seinen Beitrag zum Umweltschutz leisten kann. Dies fängt bereits bei der täglichen Mülltrennung an.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Wir stehen in der Verantwortung Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten. Sie erfahren bei uns, dass viele Entscheidungen und Konflikte auf diesem Wege lösbar sind. Bei alltäglichen Lern- und Spielsituationen oder bei Gesprächen usw. versuchen wir den Kindern geeignete Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Beschwerde einzuräumen (Partizipation). Sie sollen und dürfen eine eigene Meinung haben und diese kundtun. Gleichzeitig müssen sie aber auch lernen, Meinungen anderer zu akzeptieren und Entscheidungen zum Wohle der Gruppe anzunehmen.

Lernmethodische Kompetenzen

Im Vorschulalter wird der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen gelegt. Dabei ist nicht nur der Wissensinhalt wichtig, sondern vielmehr die Art und Weise, wie man Wissen vermittelt bekommt.

Durch Mitbestimmung, Entscheidungsfreiheit und dem Wahrnehmen eigener Interessen und Bedürfnissen fördern wir das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung.

Das Lernverhalten des Kindes wird durch Nachahmung, Wiederholung und Reflexion gefestigt. Die Lernprozesse werden ihm dadurch bewusstgemacht. Kurz gesagt bedeutet dies: Das Kind erlebt bewusst, dass es lernt, was es lernt und wie es gelernt hat.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen durch Förderung der Widerstandsfähigkeit – Resilienz

Als Resilienz bezeichnet man die Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit, für Wohlbefinden und für eine hohe Lebensqualität. Weiterhin bedeutet Resilienz den kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Erscheinungsformen von Resilienz sind insbesondere:

- ◆ Positive, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohem Risikostatus (z.B. Behinderung oder chronische Erkrankung des Kindes, Armut oder Erkrankung eines Elternteils)
- ◆ Beständigkeit auch unter akuten Stressbedingungen (ausgelöst z.B. durch elterliche Trennung)
- ◆ Erholung von traumatischen Erlebnissen (z.B. Tod)

Wir, als Einrichtung, geben durch ein positives Rollenmodell dem Kind und auch der Familie Orientierung, Unterstützung, Hilfestellung und zeigen Strategien und Methoden zur Lebensbewältigung auf.

Partizipation

Partizipation in der Kindertagesstätte bedeutet, dass die Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Alltag beteiligt sind. Wichtige Ziele sind, dass Kinder ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern. Weiter lernen sie dabei ihre Meinung zu vertreten, in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und tolerieren.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies, dass die Kinder ein Recht auf Mitbestimmung und -gestaltung des Tagesablaufs und der Umgebung haben. Dies kann beispielsweise bei Gesprächen im Morgenkreis oder bei der Planung von Projekten stattfinden. Auch werden die Kinder bei der Auswahl von Spielmaterial und Büchern beteiligt.

Wird Partizipation täglich gelebt, erlernt das Kind Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Geschlechtsbewusste Erziehung

In unserer Einrichtung gibt es keine getrennten Spielbereiche für Mädchen und Jungen. Wir leben in einer Zeit der Gleichberechtigung, Toleranz und Offenheit.

Für uns ist es wichtig, dass keine geschlechterspezifische Wertung vorgenommen wird.

Dies setzt voraus, dass wir alle Kinder anregen, verschiedenste Spiele und Materialien auszuprobieren. Dabei werden die Interessen und Bedürfnisse jedes Einzelnen wahrgenommen, aufgegriffen und erweitert.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Sie geben uns Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern und sind unerlässlich bei der Durchführung von Elterngesprächen.

Ganzheitliche, ressourcenbedingte, wertungsfreie Beobachtungen gewährleisten jedem einzelnen Kind eine bestmögliche Förderung.

Des Weiteren dienen sie dem Austausch und der Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.

Wo finden Beobachtungen statt?

Während des gesamten Tagesablaufes, d.h. im Freispiel, im Morgenkreis, bei angeleiteten Beschäftigungen, im Garten usw.

Die Beobachtungen werden in folgenden strukturierten Bögen festgehalten:

- ◆ Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation nach Petermann&Petermann (Ganzheitliche Entwicklung Krippenalter – 72 Monaten)
- ◆ Perik (Sozial-emotionale Entwicklung im Kindergartenalter)
- ◆ Seldak (Sprachliche Entwicklung im Kindergartenalter, deren Muttersprache deutsch ist)
- ◆ Sismik (Sprachliche Entwicklung im Kindergartenalter, deren Muttersprache nicht deutsch ist)
- ◆ Diagnostische Einschätzskala - DES (Zur Beurteilung der Schulfähigkeit)

Übergänge

Eine gute Eingewöhnung ist die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind / Eltern und pädagogischem Personal. Ist dies gegeben, erwirbt das Kind Kompetenzen, die es ihm immer ermöglichen unsere Angebote bestmöglich zu nutzen.

Elternhaus-Kita

Die ersten Tage und Wochen in unserer Einrichtung werden für jedes Kind individuell gestaltet (siehe Aufnahmeverfahren).

Ankommen, Vertrauen aufbauen, sich öffnen gegenüber Unbekannten, sich als Teil einer Gruppe sehen – all dies sind unsere wichtigsten Ziele am Anfang der Kita-Zeit.

Krippe-Kindergarten

Nach der Krippenzeit haben alle Kinder das Anrecht auf einen Kindergartenplatz.

Wir als Einrichtung sehen uns als Gemeinschaft und arbeiten eng zusammen. Auch tritt das Personal des Kindergartens immer wieder in Kontakt mit den Krippenkindern. Ebenso teilen wir uns einen gemeinsamen Garten und feiern verschiedene Feste zusammen. Dadurch finden tägliche Begegnungen statt.

Dies erleichtert den Kindern den Übergang von Krippe zu Kindergarten.

Kindergarten-Schule

Ein Austausch vor der Einschulung zwischen Schulleitung/Lehrkräften und Kindergarten-Team dienen als gute Voraussetzung für einen gelungenen Start in die Schule. Nach der Schuleinschreibung dürfen die Vorschulkinder einer Schulstunde in den ersten Klassen beiwohnen.

Jedes Jahr, am Tag der Einschulung, freut sich das Kita-Personal über die zahlreichen Besuche der Schulanfänger. Mit Stolz präsentieren sie Schulranzen und Schultüte.

Integration – Inklusion / Interkulturelle Pädagogik

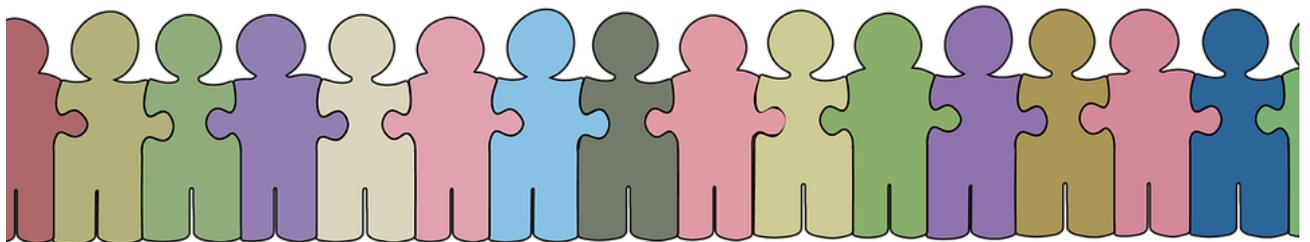
*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*

(Maria Montessori)

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bekommen, integriert in den Alltag der jeweiligen Gruppe, individuelle Förderung. Zusätzlich unterstützt uns einmal wöchentlich eine Heilpädagogin (Fachdienst). Auch Fachkräfte der Kinderhilfe kommen bei Bedarf in unser Haus.

Jedes Kind wird in seiner individuellen Persönlichkeit, seiner Herkunft, seinen Begabungen, Stärken und Schwächen angenommen. In unserer Einrichtung wird Unterschiedlichkeit nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.



4. Methodik und Didaktik unserer pädagogischen Arbeit

Krippengruppe

Was ist uns wichtig?

- **Individuelle Eingewöhnung**

An den ersten Tagen bleibt das Kind zusammen mit einer vertrauten familiären Person für ca. eine Stunde in der Wichtelgruppe. Es soll die Gelegenheit haben, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen, den Raum und die ErzieherInnen kennen zu lernen. Das Kind weiß die Bezugsperson als sichere Basis in seiner Nähe. Gemeinsam erkunden sie Raum und Spielmöglichkeiten. Das pädagogische Personal begleitet diese Phase und knüpft erste Kontakte.

Im Laufe der Woche entscheiden die ErzieherInnen, in Absprache mit den Eltern, die weitere Vorgehensweise der Eingewöhnung.

Damit sich das Kind behutsam an den neuen Alltag gewöhnt, wird die Zeit, in der es in der Einrichtung ist, von Woche zu Woche erhöht.

Der Eingewöhnungsprozess dauert in der Regel ca. vier Wochen. In diesem Zeitraum kann die volle Buchungszeit noch nicht gewährleistet werden.
- **Soziales Miteinander**

Im Krippenalter steht das Erlernen sozialer Fähigkeiten im Vordergrund, der Grundstein dazu wird bereits in der Familie gelegt. Das pädagogische Personal sieht sich dabei als Wegbegleiter. Im täglichen, gemeinsamen Spiel lernen die Kinder Rücksicht aufeinander zu nehmen, einfühlsam miteinander umzugehen und z.B. Spielsachen zu teilen. Dies alles bedeutet, Teil einer Gruppe zu sein.
- **Verständnis für Bedürfnisse und Belange der Kinder**

Wir wollen den Kindern emotionale Sicherheit, stabile verlässliche Bezugspersonen und eine altersgemäße Umgebung bieten. Sie dürfen in ihrem eigenen Rhythmus leben, ihrem Schlaf- und Ruhebedürfnis nachkommen. Ein regelmäßiger Tagesablauf, Rituale und Wiederholungen bewirken Orientierung und gliedern den Tag. Bewegungsdrang, Sinnes- und Materialerfahrungen können im eigenen Krippenraum mit altersgemäßen Spielangeboten ausgelebt werden.
- **Gesunde Ernährung**

Auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung legen wir großen Wert. Ein wichtiges Ritual im Tagesablauf ist die gemeinsame Brotzeit, die von zu Hause mitgebracht wird. Dabei sollen Tischmanieren und selbständige Nahrungsaufnahme behutsam erlernt werden.

Beim gemeinsamen Essen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.
- **Hygiene, Sauberkeitserziehung**

Hände waschen, Nase putzen, Windeln wechseln, Sauberkeitserziehung und selbständiger Toilettengang haben elementare Bedeutung in unserer Krippenpädagogik.

- **Pädagogischer Dialog**

Ein vertrauensvoller Kontakt zu den Eltern ist uns wichtig, um individuell auf jedes Kind eingehen zu können.

Ebenso ist ein schrittweises, altersübergreifendes Arbeiten zwischen Krippengruppe und Kindergarten ein Eckpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Absprachen und Erfahrungsaustausch innerhalb des Personals sind selbstverständlich.



- **Das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten**

- Sprachliche und soziale Fähigkeiten

Durch das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern und das Singen von Liedern fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Auch Fingerspiele, sowie Sing- und Tanzspiele wecken die Sprechfreude des Einzelnen.

Durch einfühlsame Begleitung und Anleitung sollen die Kinder lernen, eigene Gefühle und die Emotionen der anderen zu erkennen und damit zurechtzukommen. Soziale Beziehungen entstehen und die eigene Persönlichkeit wird entwickelt.



- Feinmotorische Fertigkeiten

Durch das Bereitstellen altersgemäßer Materialien und durch angeleitete Angebote lernen die Kinder schneiden, malen, kleben, kneten, fädeln, stecken usw. Die Fingerfertigkeit (z.B. Pinzettengriff) wird gefördert.

- Grobmotorische Fertigkeiten

Große Bedeutung zur Förderung der Grobmotorik haben Bewegungsangebote, wie Bewegungsspiele, Klettern und Rutschen im Gruppenraum und Schaukeln im Garten. Dies fördert den Gleichgewichtssinn und die Körperbeherrschung.

Ergänzend dazu werden regelmäßig im Garten Bobby Cars, Dreiräder und Roller genützt.

- Wahrnehmungsfähigkeiten

Vom ersten Lebenstag an erkunden die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen. Um die Kinder dabei zu begleiten, bieten wir ihnen während des Tagesablaufs viele Erfahrungsmöglichkeiten. Beispiele hierfür sind Reiswanne, Kugelbahnen, Chiffontücher, Schüttspiele.



- Kognitive Fähigkeiten

Dazu zählen beispielsweise Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung, Kreativität und Zeitgefühl entwickeln.

Wir versuchen Neugierde und Interesse an der Umgebung zu fördern, Freude am Sprechen zu wecken, den Wortschatz zu erweitern und die Kinder zum logischen Denken zu ermutigen.

- **Gute Gruppenstruktur und kleine Gruppengröße**
Durchschnittlich 10 Kinder von 1-3 Jahren werden von 3 ErzieherInnen betreut.
- **Tagesablauf mit täglichen Ritualen**
 - Ab 7.15 Uhr – 8.30 Uhr: Bringzeit
 - Ab 8.30 Uhr: Freies Spiel, Gartenzeit, Bastel- und Malangebote
 - Ca. 10 Uhr: Morgenkreis mit (Finger-)Spielen, Liedern, Geschichten
 - Ca. 10.15 Uhr: Gemeinsame Brotzeit
 - Ca. 10.45 Uhr: Wickeln, Ruhephase, danach: Bewegung und Spiel
(im Gruppenraum oder Garten)
 - Ab 12.00 Uhr – 13.30 Uhr: Abholzeit



Räumlichkeiten

- Der Gruppenraum mit viel Bodenfläche ermöglicht viele elementare Bewegungsformen und ist klar strukturiert.
Er bietet Rückzugsmöglichkeiten wie Höhlen und Inseln, bodennahe Schubladen mit Spielmaterialien sowie Sinnesanreize.
 - Rollenspiele (Puppenecke, Höhle des Spielhaus, Holzseisenbahn, Parkgarage, Fahrzeuge)
 - Bewegungsspiele (Klettern und Rutschen beim Spielhaus, Motorikkreisel)
 - Spieleteppich (Puzzle bauen, Bücher anschauen, Ketten fädeln, Duplosteine usw.)
 - Sinnesspiele (Wanddrehscheiben, Reiswanne nach Maria Montessori, Schüttübungen mit Kastanien, Spiegel usw.)
 - Mal- und Basteltisch
 - Knetisch mit wechselnden Spielmaterialien (z.B. Riesenaximo, Kugelbahn, Steckspiele)
- Die Küche und der Essbereich bieten Platz für eine ungestörte Tischgemeinschaft.
- Das Traumland wird zum Rasten, Ruhen und Schlafen genutzt.
- Im Sanitärraum ist der Wickelplatz selbständig erreichbar durch eine Treppe.
Die Höhe von Waschbecken, Toilette und Dusche ist auf die Bedürfnisse der kleinen Benutzer abgestimmt.



Kindergarten

Das Freispiel

Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit ist die ganzheitliche Förderung der Kinder durch Spiel und Bewegung. Grundlegende Basis und Mittelpunkt jeden Handelns ist das Freispiel.

„Der Mensch ist nur dort Mensch, wo er spielt“ (Schiller)

Freispiel, was ist das?

Freispiel ...

- ... nimmt einen großen Teil im Tagesablauf unserer Einrichtung ein.
- ... beginnt, wenn das Kind in der Gruppe angekommen ist und kann mit einer gezielten Beschäftigung unterbrochen werden.
- ... heißt freies Wählen von Spielhandlung und Spielverlauf, PartnerIn, Raum und Dauer, Material und Art des Spieles.
- ... gibt jedem Kind die Möglichkeit das Spiel nach seinen eigenen Interessen und Neigungen zu gestalten.
- ... findet im Gruppenraum und in den entsprechenden Spielbereichen im Flur sowie im Bewegungsraum und im Garten statt.
- ... heißt alleine oder gemeinsam zu spielen.

Ziele und Bedeutung für das Kind

Kinder lernen spielend fürs Leben. Freispiel fördert die Basiskompetenzen des Kindes.

- Es wird mit all seinen Sinnen aktiv und wird sozial, emotional, motorisch und kognitiv gefördert.
- Das Kind probiert immer wieder neu aus, erfährt Erfolge und Niederlagen. Es lernt seine Fähigkeiten kennen, aber auch mit seinen Schwächen und Grenzen umzugehen.
- Im Rollen- und Verkleidungsspiel kann es seine Phantasie ausleben, Erlebnisse können verarbeitet und aufbereitet werden.
- Das Kind übt soziales Verhalten wie Hilfsbereitschaft, Toleranz und Rücksichtnahme.



Die gezielte, geplante Beschäftigung

Was ist das?

Die gezielte und geplante Beschäftigung ist eine sinnvolle und wichtige Ergänzung des Freispiels. Wir verstehen darunter ein spezielles, altersgemäßes, dem Entwicklungsstand der Kinder angepasstes Angebot. Es bezieht sich auf die Erlebniswelt des Kindes.

Ziele und Bedeutung für das Kind

Die gezielte, geplante Beschäftigung

- ist ein Weg zur Erarbeitung eines Themas, eines Projekts unter Mitwirkung und Einbindung der Kinder (Partizipation)
- erweitert und vertieft vorhandene Kenntnisse
- fördert die kognitive Entwicklung, die Ausdauer und Konzentration
- ist Mittel zur emotionalen und sozialen Förderung
- findet regelmäßig in der Gesamtgruppe oder in der Kleingruppe statt und
- orientiert sich am jeweiligen Projekt und am aktuellen Rahmenthema.

Die Kinder erleben sich als Gemeinschaft, machen Erfahrungen und erhalten viele Anregungen.

Gezielte Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen



Werte und Religiosität

- Feste und Bräuche im Jahreskreis
- Meditationen
- Religionspädagogische Einheiten
- Gesprächskreise
- Anschauungen
- Biblisches Figurentheater

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

- Geschichten, Bilderbücher
- Gesprächskreise
- Kreisspiele

Sprache und Literacy

- Bilderbücher (Bilderbuchkino)
- Geschichten, Fingerspiele
- Lieder, Singspiele
- Würzburger Sprachtrainingsprogramm (Schlaue Füchse)
- Vorkurs
- Kasperltheater (Franz Fischereeder Bühne)



Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- Druckmedien: Bücher, Zeitschriften
- Visuelle Medien: Fotos, Videos
- Auditive Medien: CD-Player, tiptoi, Toniebox
- Multifunktionale Medien: Laptop mit kindgerechter Software ab 5 Jahren, Beamer (z.B. Bilderbuchkino)



Mathematik

- Morgenkreis (Zählen der Kinder)
- Kalender bzw. Geburtstagskalender (Wochentage, Monate, Jahreszeiten)
- Tisch decken
- Tisch- und Würfelspiele, Puzzle
- Flohkiste
- Konstruktionsmaterial
- Mappe für schlaue Füchse
- Zahlenland (schlaue Füchse)



Naturwissenschaften, Technik und Umwelt

- Experimente
- Spaziergänge, Ausflüge, Waldtage
- Wasserspielanlage, Matschtisch, Matschküche
- Zubereiten von kleinen Gerichten (Kochen und Backen)
- Müslitag
- Projekte (z.B. Brandschutzwoche)
- Umwelt und Natur im Jahreskreis erleben
- Tägliche Mülltrennung



Ästhetik, Kunst und Kultur

- Anregende Gestaltung der Spielbereiche
- Kreative Angebote (Basteln, Malen mit verschiedenen Techniken und Farben)
- Mandala
- Mal- und Basteltisch
- Ausflüge ins Theater
- Kasperltheater
- Projekte (Künstler kennenlernen, Malen mit Musik)



Musik

- Lieder
- Singspiele
- Klanggeschichten
- Orff-Instrumente
- Musik hören (Klassik, Entspannungsmusik)
- Rhythmische Sprechspiele

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Feste Turntage für jede Gruppe
- Nutzung der Turnhalle für Kleingruppen in der Freispielzeit
- Nutzung der Terrasse für Kleingruppen in der Freispielzeit
- Spielen im Garten
- Rhythmik-Turnstunden
- Bewegungsgeschichten



Gesundheit

- Hygieneerziehung (z.B. richtiges Hände waschen)
- Tägliches Angebot von Obst-, Gemüse- und Milchprodukten (EU Schulprogramm)
- Projektarbeit (Besuch von Zahnarzt, Hausarzt, Rettungsdienst, Bio-Bauernhof)

Ein Tag im Kindergarten-Tagesablauf



Ein Kind erzählt:

„Wenn ich am Morgen kurz nach 8 Uhr in den Kindergarten komme, dann hänge ich die Jacke an meinen Haken in der Garderobe, ziehe meine Hausschuhe an und wasche meine Hände. Dann gehe in den Gruppenraum, wo die Erzieherinnen und Kinderpflegerin schon auf mich warten. Ich werde mit einem Lächeln und einem freundlichen Wort begrüßt. Meine Mama hat sich schon an der Gruppentür mit Blickkontakt zur Erzieherin von mir verabschiedet. Jetzt bringe ich noch meinen Rucksack in den Nebenraum, unser „Brotzeitüberl“. Meine Freundin wartet schon auf mich, um mit mir ein Spiel zu spielen.“

Um 8.30 Uhr sind alle Kinder da. Heute darf ich die Aufräumglocke läuten. Ich freue mich! Das ist das Zeichen für alle Kinder, dass nun der Morgenkreis beginnt.

Alle Kinder sind hurtig bei der Sache, helfen gemeinsam beim Aufräumen. Heute brauchen wir keine Stühle, wir machen einen Sitzkreis auf unserem runden Teppich. Dann darf ein Kind alle Kinder zählen. Jeden Tag kommt ein anderes dran.

Wir nennen die Kinder, die heute fehlen und denken kurz an sie. Danach darf das Kind den Kalender richtig einstellen. Im Morgenkreis hören wir manchmal eine Geschichte, schauen uns ein Bilderbuch an oder spielen ein Kreisspiel. Auch das Singen macht großen Spaß, denn dazu dürfen wir klatschen, stampfen, tanzen und auf Rhythmus-Instrumenten spielen. Unsere Erzieherinnen und die Kinderpflegerin lassen sich jeden Tag etwas Neues für uns einfallen.

Nach dem Morgenkreis gegen 9.30 Uhr, können Kinder, die schon hungrig sind, mit dem Brotzeitmachen beginnen. Acht Kinder haben am Tisch Platz. Er ist schön gedeckt mit Sets und Tellern.

Die meisten Kinder haben eine gesunde Brotzeit dabei, Obst, Joghurt, Brote, Milch, Saftschorlen usw. schmecken allen Kindern. Lutscher, Kaugummis, Cola usw. sind bei uns nicht erlaubt. Selbstverständlich achten wir darauf, dass wir unser Essen und Trinken in Mehrwegbehältern mitnehmen, schließlich wollen wir nicht unnötig Müll produzieren.

An der Obst- und Milchbar steht täglich Milch in einer Karaffe bereit, dazu sind Käse, frisches Obst und Gemüse der Saison schön angerichtet. Hier dürfen wir uns nach Lust und Laune bedienen, probieren und naschen. Manchmal gibt es auch einen Müslitag.

Nach dem Essen muss jedes Kind seinen Platz wieder saubermachen, d. h. den Teller abwaschen, abtrocknen und den Platz säubern für das nächste Kind. Aber das schaffen sogar schon die Kleinsten, es wurde uns ja genau gezeigt.

Wenn meine Freunde und ich dann gestärkt sind, wollen wir manchmal auf die Terrasse zum Fahrzeuge fahren oder im Sandkasten spielen.

Wenn wir Lust haben, können wir auch in den Außenbereichen im Gang spielen. Ich mag am Liebsten die Eisenbahn. Aber nein, heute bleib ich lieber im Gruppenzimmer.

Drei „schlaue Füchse“ sitzen am Computer, bei einem Lernspiel. Ich gehe lieber an den Maltisch und male ein Bild. Dann hole ich mit meinen Freunden ein Puzzle aus dem Schrank, hernach schauen wir uns ein Buch an. Wenn die Puppenecke noch nicht von anderen Kindern besetzt ist, spielen wir gerne Familie. Dazu mögen wir uns gern verkleiden. In der Verkleidungskiste sind so tolle Sachen, der Hut mit der Feder und die Handschuhe gefallen mir am besten.

Die Erzieherin zeigt einigen Kindern am Tisch, wie man ein Haus faltet, während die Kinderpflegerin mit anderen Kindern Memory spielt.

In der Bauecke haben drei Jungen soeben einen hohen Turm gebaut. Wir alle bewundern das tolle Bauwerk und hoffen, dass es nicht einstürzt.

Nach dem Spiel im Gruppenzimmer ist der Kindergarten aber noch nicht vorbei. Es bleibt immer noch genügend Zeit, um in unseren großen Garten zu gehen. Das machen wir zu jeder Jahreszeit sehr gerne.

Manchmal gehen wir auch im Ort oder im Wald spazieren.

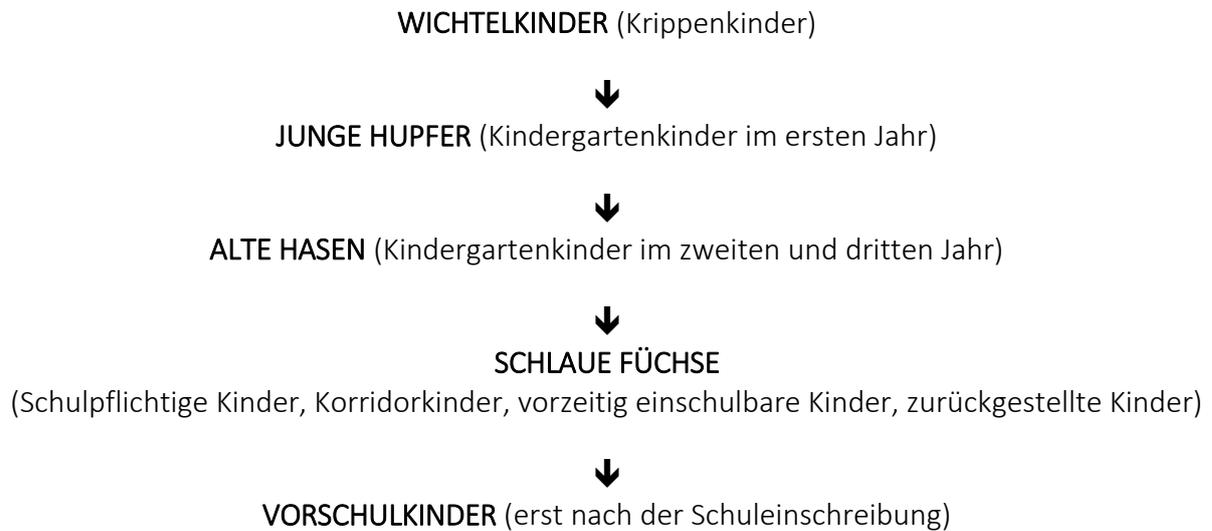
Um 12.30 Uhr endet für einige Kinder der Kindertag, ab 12.00 Uhr können wir von den Eltern abgeholt werden.

Ich verabschiede mich, so wissen alle genau, dass ich abgeholt bin.

Bis spätestens 13.30 Uhr werden alle Kinder abgeholt. Ich freue mich schon wieder auf morgen.“

Besonderheiten in unserer Einrichtung

Kindgerechte Bezeichnung der verschiedenen Altersgruppen



Zielgruppenförderung

- **Vorschulkinder**
Vorschulerziehung passiert während der ganzen Kindergartenzeit. Besonders im letzten Jahr werden die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Kinder mit großer Aufmerksamkeit gefördert. Als besondere Vorbereitung auf die Schule bieten wir den „schlauhen Füchsen“ bzw. den Vorschulkindern:
 - Gezielte Sprachförderung mit dem „Würzburger Training Hören Lauschen Lernen“
 - Mathematiktraining „Zahlenland“
 - Mappe für schlaue Füchse zur Vorbereitung auf schulische Anforderungen
 - Zusätzliche Förderung durch die Flohkiste

- **Logopädie**
Sprachförderung durch Logopädie
Für Kinder mit Sprachauffälligkeiten bietet die Kinderhilfe Landshut in unserem Haus einmal pro Woche Sprachtherapie an.

- **Fachdienst**
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bekommen in unserer Einrichtung zusätzliche Förderung von einer heilpädagogischen Fachkraft.

5. Elternarbeit

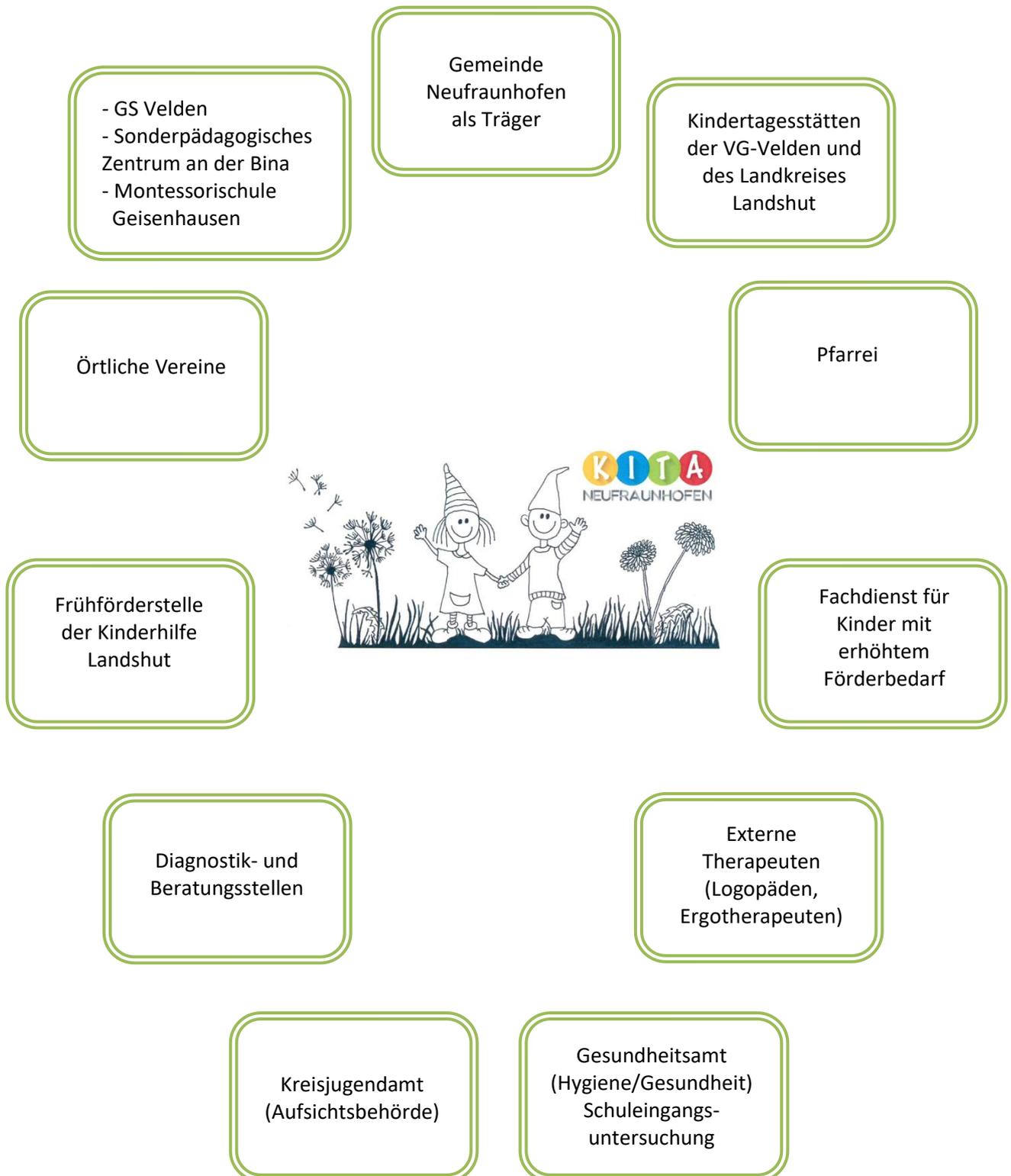
Damit sich die Kinder bei uns wohlfühlen können, ist es von größter Bedeutung, dass Eltern Vertrauen in unsere Einrichtung haben.

Erziehung und Förderung der Kinder sehen wir als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertagesstätte. Deshalb sind Erziehungspartnerschaft und gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal unabdingbar.



6. Vernetzung mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zum Wohl des Kindes ist für jede Einrichtung unerlässlich.



7. Rechtliche Grundlagen

Unfallversicherung

Während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte sind unsere Kinder gegen jegliche Art von Unfällen gesetzlich versichert (KUVB).

Dies gilt auch für den **direkten** Hin- und Nachhauseweg (Wegeunfall), sowie für Veranstaltungen und Ausflüge unserer Einrichtung.

Aufsichtspflicht

Das pädagogische Fachpersonal übernimmt während der Anwesenheit in unserer Kindertagesstätte die Personensorge für jedes angemeldete Kind. Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen und bewussten Übergabe an die PädagogInnen und endet mit der Abholung des Kindes. Dabei legen wir großen Wert auf die persönliche Begrüßung und Verabschiedung jedes einzelnen Kindes.

Wissenswertes:

- Aus versicherungsrechtlichen Gründen müssen Abholberechtigte mindestens 18 Jahre alt sein.
- Abholberechtigte Personen müssen im Anmeldebogen aufgeführt werden.
- Sofern ein Kind von jemand anderem abgeholt werden soll, bedarf dies einer vorherigen Absprache zwischen den Sorgeberechtigten und dem pädagogischen Personal.
- Bei Festen und Veranstaltungen liegt die Aufsichtspflicht stets bei den Erziehungs- und Personensorgeberechtigten, sofern diese anwesend sind.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemeinsam haben wir im Team ein Schutzkonzept zur Prävention und Intervention für unsere Einrichtung erstellt, welches auf unserer Homepage zu finden ist.

Durch den § 8a SGB VIII gibt es einen gesetzlich verankerten Schutzauftrag, zu dem Kindertagesstätten über Vereinbarungen mit den Jugendämtern verpflichtet werden.

„Die allgemeine Aufgabe der Kinderhilfe ist es, Kinder davor zu bewahren, dass sie durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung, in ihrer Entwicklung Schaden erleiden.“

Als pädagogische Fachkräfte tragen wir Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Kindern. Es ist unsere tägliche Pflicht die Kinder zu schützen und zu unterstützen.

Deshalb nehmen wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung entsprechend wahr.

Der Art. 9b Kinderschutz (BayKiBiG) regelt das Vorgehen bei Bekanntwerden einer Gefährdung für uns als Kindertageseinrichtung.

Bei Verdacht sind folgende Handlungsschritte vorgesehen:

➤ Jeder Schritt wird dokumentiert

- Bei gewichtigen Anhaltspunkten auf Kindeswohlgefährdung wendet sich die pädagogische Fachkraft an die Kita-Leitung (fallverantwortlich). Diese leitet notwendige Sofortmaßnahmen ein, wie z.B. behutsame Gespräche mit dem betroffenen Kind bzw. mit dem /der Beschuldigten in vertrauter Umgebung; Trennung Kind - Beschuldigte/r;
- Sofern die Vermutung innerhalb eines kollegialen Gesprächs nicht ausgeräumt werden kann, wird zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insofern zuständige Fachkraft hinzugezogen.

- Bei einem gemeinsamen Gespräch mit den Sorgeberechtigten wird geprüft, ob eine tatsächliche Gefährdung vorliegt und auf eine Inanspruchnahme von Hilfeleistungen hingewirkt. Entsprechende Anlaufstellen werden vermittelt.
- Reichen diese Maßnahmen nicht aus oder sind die Sorgeberechtigten nicht in der Lage bzw. bereit, diese in Anspruch zu nehmen, wird das Jugendamt informiert.
- Sämtliche Informationen werden an den Träger weitergegeben und falls notwendig, arbeitsrechtliche Schritte eingeleitet.
- Gemäß §47 Abs. 1 Satz 2 SGB VIII wird die Aufsichtsbehörde (Fachaufsicht für Kindertagesstätten) umgehend (auch bei Verdacht) informiert.

Alle MitarbeiterInnen müssen bei der Einstellung und in regelmäßigen Abständen ein Führungszeugnis vorlegen.

Jährlich wird das gesamte Team von der Kita-LeiterIn über den Inhalt und die Vorgehensweise des Schutzauftrages informiert und auf die Beachtung hingewiesen.

Sicherheitskonzept

Arbeits- und Personenschutz

Um die Sicherheit der Kinder und des Personals in unserer Einrichtung stets zu gewährleisten, finden regelmäßig folgende Maßnahmen statt:

- Bei regelmäßig stattfindenden Sicherheitsbegehungen durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit, werden die Einrichtung und die Spielgeräte unseres Hauses und des Gartens auf Sicherheit und Gesundheit überprüft.
- Die Sicherheitsbeauftragte weist auf eventuelle Sicherheitsmängel hin. Eine Einweisung in dieses Thema erhielt sie im Seminar zur Sicherheit in Kindertagesstätten der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege). Regelmäßige Fortbildungen sind Voraussetzung.
- Einmal jährlich werden alle elektrischen Geräte von einer Fachkraft auf ihre Sicherheit hin überprüft.
- Das Personal wird regelmäßig zum Thema: „Daten- und Personenschutz“ informiert und entsprechend eingewiesen.

Erste Hilfe

Um unsere Kinder im „Notfall“ bestens versorgen zu können, absolviert das gesamte pädagogische Team der Kindertagesstätte den ganztägigen Kurs: „Erste Hilfe am Kind“.

Dieser wird, wie vom Gesetzgeber gefordert, alle 2 Jahre wiederholt.

Brandschutzmaßnahmen

Für den Ernstfall, der hoffentlich nie eintritt, hat unsere Einrichtung einen eigenen Brandschutzplan erarbeitet. Dieser beinhaltet:

- Jährliche, thematische Aufarbeitung mit den Kindern
- Regelmäßig im Jahr finden Brandschutzübungen mit den Kindern und dem gesamten Personal statt. Dabei stehen vorsorgliche Übungen für das richtige Verhalten im Brandfall im Vordergrund:
 - „Was ist zu tun, wenn wir den Feueralarm hören?“
 - „Wo befinden sich unsere Notfalltüren?“
 - praktische Übungen zum Türen und Fenster öffnen
 - „Wir verlassen gemeinsam die Räumlichkeiten der Kita über die vereinbarten Fluchtwege und treffen uns am Sammelplatz.“

- Zuständigkeiten innerhalb des Teams im Ernstfall:
 - Personal hat feste, vereinbarte Aufgaben (Kinder in Sicherheit bringen, Notruf absetzen, Räume kontrollieren)
 - Kinder werden zum Sammelplatz im hinteren Teil des Gartens (Fußballplatz) gebracht
 - Träger bzw. Kindertagesstätten-Beauftragte der VG-Velden verständigt Eltern

Des Weiteren finden regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen der zuständigen Freiwilligen Feuerwehr für das gesamte pädagogische Personal statt. Auch gibt es regelmäßig Großübungen der umliegenden Feuerwehren in unserer Einrichtung.

Infektionsschutzgesetz

Eltern sowie Personal werden von der LeiterIn beim Eintritt in die Einrichtung, sowie in regelmäßigen Abständen über betreffende Inhalte des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) belehrt.

8. Qualitätssicherung

Zur qualitativen Sicherung und Verbesserung sind wir stets bemüht unsere Arbeit zu überdenken. Folgende Punkte gewährleisten dies:

Konzeption

Damit unsere pädagogische Arbeit immer den aktuellen Qualitätsstandards entspricht, überarbeiten wir unsere Konzeption jährlich. Dies wird von der Kindertagesstättenbeauftragten des Landkreises Landshut überprüft. Somit findet eine fortlaufende Weiterentwicklung statt.

Elternbefragung

Ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung ist die gute Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder. Die Größe unserer Einrichtung ermöglicht uns einen regelmäßigen, persönlichen Austausch. Um jedoch gezielt auf die Bedürfnisse, Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen zu können, bieten wir eine jährlich stattfindende Elternbefragung zu allen relevanten Themen an. Diese findet anonym und zeitgleich in allen Gruppen statt. Die Auswertung der Umfrage wird im Team zeitnah reflektiert und im Eingangsbereich ausgehängt. Des Weiteren dient sie zur Evaluierung der Einrichtung und des Trägers.

Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, dass Kinder und Eltern ihre Bedürfnisse, Wünsche und Kritik äußern. Bei einem Anliegen oder einer Beschwerde können sich die Eltern vertrauensvoll an das pädagogische Personal der jeweiligen Gruppe wenden.

Natürlich ist auch jederzeit ein persönliches Gespräch mit der LeiterIn oder dem Träger möglich. Dabei werden alle Meinungen und Sichtweisen eingeholt und nach einer zufriedenstellenden Lösung gesucht. Das Wohl des Kindes steht dabei stets im Vordergrund.

Nachwort

Diese Konzeption dient Personal, Eltern, Aufsichtsbehörden und interessierten Personen als Anhaltspunkt für unsere Arbeitsweise. Trotz der schriftlichen Fixierung dieser Handhabung behalten wir uns vor, flexible und spontane Aktionen zuzulassen.

Impressum

Herausgeber:	Kindertagesstätte Neufraunhofen Friedhofstraße 20 84181 Neufraunhofen Tel. 08742/91131 E-Mail: leitung@kita-neufraunhofen.de Homepage: www.kita-neufraunhofen.de
Inhalt:	Ulrike Kaindl / Kita-Team
Layout:	Ulrike Kaindl / Kita-Team
jährliche Aktualisierung:	Ulrike Kaindl / Kita-Team
Erstellung:	Oktober 2000 (Roswitha Maierthaler und Kita-Team)
Neugestaltung u. Anpassung:	April 2021 (Ulrike Kaindl, Elisabeth Gabriel und Kita-Team)

Bezugshinweise

Die Konzeption kann zum Preis von 7,-- Euro in der Tagesstätte erworben werden.

Alle Rechte vorbehalten!

Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers!

Quellenangaben

Fachliteratur:

Bayerischer Bildungs- u. Erziehungsplan (BEP)

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Norbert Huppertz „Wir erstellen eine Konzeption“

Fachzeitschrift „KiTa aktuell“

Fachliche Beratung zur Konzeptionsentwicklung:

Ruth Reiche, Erziehungswissenschaftlerin